Aus den Fraktionen des Gemeinderats



Sanierung Hochbehälter Hintere Ebene
Der Hochbehälter Hintere Ebene soll 2020 und 2022 saniert werden. Seit über 60 Jahren versorgt er rund um die Uhr die Wernauer Einwohner mit kostbarem Trinkwasser. Die Gemeinderatsfraktion Wernauer BürgerListe/ Junge Bürger hält die Gesamtinvestitionen in Höhe von 750.000 € für notwendig und für einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Versorgung und Wasserqualität für die Wernauer Bürgerinnen und Bürger.

Hochbehälterflächen ökologisch anlegen
Darüber hinaus hat die Gemeinderatsfraktion Wernauer BürgerListe/ Junge Bürger angeregt, die Hochbehälterflächen ökologisch anzulegen und dort Wildblumen für Bienen einzusäen.



Wildbienen brauchen attraktive Sammelplätze
Leider haben sich in den letzten Jahren die Lebensbedingungen für die Bienen und Hummeln gravierend verändert. Durch Monokulturen und durch deren Intensivierung gibt es immer weniger Blüten. Deshalb herrscht Futterknappheit für die einheimischen Wildbienen, die schon auf der Liste der fast ausgestorbenen Tiere stehen. Mit einer ökologisch angelegten Hochbehälterfläche wollen wir einen Beitrag gegen das Bienensterben leisten.

Kindergartenbedarfsplan
Zum 31. Oktober 2019 hat die inklusive Spielgruppe „Wuselfisch“ in der Weidachgasse geschlossen. Dabei sind zehn Kinderbetreuungsplätze bei den U3-Kindern (Unter dreijährigen) weggefallen. Erfreulicherweise konnte allen Eltern, die eine Anschlussunterbringung wollten, ein Platz in einer anderen Betreuungseinrichtung angeboten werden.

Neubau Kindergarten notwendig
Bei der Kinderbetreuung der Ü3-Kinder (Über dreijährige) besteht Handlungsbedarf. Ab dem 1. Mai 2020 können stand heute nicht mehr alle Ü3-Kinder untergebracht werden. Der Bedarf an Ganztagsplätzen kann bereits ab Februar 2020 nicht mehr gedeckt werden. Die Gemeinderatsfraktion Wernauer BürgerListe/Junge Bürger hält den zweiten Bauabschnitt bei der Kita „Prima Klima“ 2020 deshalb für dringend notwendig.

Optionen für neuen Kindergarten prüfen
Die Gemeinderatsfraktion Wernauer BürgerListe/Junge Bürger sieht aber darüber hinaus Handlungsbedarf. Neben einem Kindergartenneubau im Neubaugebiet Adlerstraße Ost III, sollen weitere Optionen geprüft werden. Wir wollen untersuchen, ob im Hallenbad eine zweite Ebene für einen Kindergarten eingezogen werden kann.

Ihre Vertreter der Wernauer BürgerListe/Junge Bürger im Gemeinderat: Sabine Dack-Ommeln, Joachim Gelewski, Stefan Redle, Dr. Gereon Trabold, Uwe Pfeffer, Andreas Späth und Stefan Pfitzer



Mobilität in Wernau
Mobilität ist ein sehr weit zu fassender Begriff. Schon die ursprünglichen Bedeutungen im Lateinischen sind vielfältig und können übersetzt werden wie bewegen, erregen, veranlassen, anregen, antreiben, beeinflussen, entfernen, herbeischaffen, aber auch verjagen.
Ein schillernder Begriff also, der uns vom ersten bis zum letzten Atemzug begleitet: der erste Atemzug des Neugeborenen bewegt, beeinflusst und erregt uns genauso wie der letzte Atemzug eines geliebten Menschen.
Ich kann mich selbst bewegen oder bewegt und angetrieben werden. Ich kann bewegt sein von Gefühlen. Bewegung kann Arbeit sein oder Genuss, aber auch Flucht und Vertreibung. Ich kann angeregt plaudern und Gedanken bewegen. Der Bewegungsdrang des Kindes hat das Ziel mobil zu werden, rennen zu können, mit Freunden etwas unternehmen und spielen zu können oder z. B. mit Oma oder Opa dem Bewegungsdrang auf dem Spielplatz nachkommen zu können.
Wir sind und bleiben unserer genetischen Ausstattung gemäß immer noch „Sammler und Jäger“. Und das bis in das hohe Alter.
Wer unbeweglich ist, kommt nicht voran.
Der Begriff „Mobilität“ bedeutet aber auch größere und längere Wegstrecken zurücklegen zu können. Hier spricht die Wissenschaft von räumlicher Mobilität, was so viel heißt wie die Beweglichkeit von Menschen, Waren/Dienstleistungen oder Daten in einem bestimmten Raum.
In dieser Beziehung ist die Politik und auch die kommunale Ebene gefordert die Mobilität gerade in unserer immer älter werdenden Gesellschaft den Mitbürgerinnen und Mitbürgern zu erhalten.
Hier gilt Frau Andrea Schmid, der Quartiersmanagerin des Quartiers „Vera – vernetzt und aktiv im Alter in Wernau“ unsere volle Hochachtung, dass sie sich diesem Thema speziell für die Generation 60+ angenommen hat. Gerade oder auch in dieser Generation ist es besonders wichtig „mobil“ (mit allen seinen Facetten) zu bleiben und gesellschaftlich nicht isoliert zu werden.
In verschiedenen Workshops hat sich Frau Schmid dem Thema „Wie gelingt es für Wernau, ein zukunftsfähiges, sinnvolles und attraktives Mobilitätsangebot zu entwickeln?“ angenommen.
Mit einer beachtlichen Zahl an sich aktiv einbringenden Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurde die Sicht der Bürger/innen, die Sicht der Anbieter und Vermittler erarbeitet und in einem dritten Workshop Ideen für eine bessere Mobilität entwickelt. In einer Art „Ranking“ wurden Punkte vergeben. Hier zeigen sich – selbst wenn man nur das „Siegertrio“ und den vierten Platz betrachtet, interessante Nennungen:
- an der Spitze mit 13 Punkten das Thema „motivieren, mehr mit Fuß oder Rad unterwegs zu sein
- an zweiter Stelle mit 11 Punkten „Bus und Bahn auf 15 Minuten-Takt erhöhen

Lesen Sie bitte weiter im Vereinsteil der Freien Wähler Wernau.



Wernauer Stadtwald
In der Gemeinderatsitzung am 4. November 2019 berichtete Revierförster Albrecht Schöllkopf dem Gemeinderat über den forstwirtschaftlichen Betriebsplan sowie die Reform der Forstverwaltung Baden-Württemberg zum 1. Januar 2020.
Für Wernau ergeben sich durch die Reform eigentlich keine grundlegenden Änderungen, außer dass die Stadt künftig knapp 1.500,– Euro im Jahr an Mehrkosten für die Betreuung unseres Waldes bezahlen muss.
Erfreulich ist, dass Herr Albrecht Schöllkopf auch weiterhin für den Wernauer Stadtwald zuständig bleibt.
Nicht so erfreulich waren die Aussagen von Herrn Schöllkopf zum Laichlewald.
Aufgrund der unmittelbaren Nähe zur Wohnbebauung, des angrenzenden Kindergartens und des durch den Wald führenden Wanderweges muss der Wald aus Gründen der Verkehrssicherheit regelmäßig kontrolliert werden.
Hierbei zeigte sich, dass an einigen Bäumen massive Schäden vorhanden sind.
Dies hatte **aus Sicherheitsgründen** eine **Sperrung des Laichlewald** zur Folge. Seit September sind nun Schilder aufgestellt, welche auf die Gefahren und die Sperrung hinweisen.
Ab Mitte November müssen dann leider rund 30 große Buchen gefällt werden. Dies ist zu bedauern aber leider alternativlos.

Mobilität in Wernau
Gemeinsam mit der Keppler-Stiftung und der Stadt Wernau hat „VERA – Vernetzt und aktiv im Alter“ einen Bürgerbeteiligungsprozess zum Thema „Wernau macht mobil“ initiiert.
An vier Terminen im Oktober wurde das Thema von nach dem Zufallsprinzip ausgewählten Bürgern diskutiert und wünschenswerte Ziele erarbeitet.
Am 6. November 2019 wurden im Rahmen einer Abschlussveranstaltung in der Stadthalle Wernau die erarbeiteten Ergebnisse und Informationen aus der Bürgerbeteiligung sowie Möglichkeiten zur Umsetzung vorgestellt.
Das umfangreiche Arbeitsergebnis erhielt Bürgermeister Armin Elbl. Es ist nun Aufgabe der Stadtverwaltung, die erarbeiteten Vorschläge auf Machbarkeit und Umsetzbarkeit zu prüfen.
Mit ersten Auswertungsergebnissen ist Mitte/Ende 2020 zu rechnen.
Die CDU Wernau dankt allen Beteiligten für das Engagement. Ein besonderer Dank geht an die VERA-Koordinatorin Andrea Schmid sowie den Entwickler und Berater des Bürgerbeteiligungsformats, Herrn Michael Maile.

Ihre Gemeinderatsfraktion der CDU Wernau
Jens Müller,
Birgit Gottwald-Kolb,
Bernhard Adolf,
Eugen Bisinger

www.cdu-wernau.de



Auf falscher Fährte bei den Wassergebühren
Mit Gebührenerhöhungen lassen sich leicht und zielsicher Emotionen wecken. Wenig Fakten und das möglichst in Verbindung mit vermeintlichen Subventionierungen und dem Begriff der Ungerechtigkeit wirken immer. So mal wieder geschehen zur Gebührenerhöhung für Frischwasserbezug.
Niemand ist per se für Gebührenerhöhungen. Wir haben aber dieser Erhöhung zugestimmt, weil sie nach unserer Auffassung begründet ist. Der Gemeinderat hat sich in der Sitzung am 14. Mai 2018, nachdem das Strukturgutachten vorlag, entschieden die bereits außer Betrieb genommene Eigenwasserversorgung endgültig stillzulegen. Diese Entscheidung wurde einstimmig getroffen.
Der Grund hierfür lag in einer notwendig gewordenen neuen und wartungsintensiven Filteranlage sowie der Erneuerung getrennter Wasserleitungen zum Hochbehälter. Diesen Investitionen und den Folgekosten stand als Alternative ein entsprechend höherer und etwas teurerer Fremdwasserbezug von der Landeswasserversorgung, im vorhandenen Verteilernetz gegenüber. So viel zur Ausgangslage.

Beide Lösungen verursachen nicht nur einmalige, sondern auch Folgekosten, die wir als Gemeinde tragen müssen. Da diese im Bereich Betriebssparte Wasserversorgung anfallen, müssen sie logischerweise auch dort verbucht werden.

Die Wasserversorgung wurde schon immer als Eigenbetrieb geführt, ebenso wie das Parkhaus Stadtmitte. Im Jahr 1999 wurden diese beiden Eigenbetriebe und später das Parkhaus im Quadrium sowie die Photovoltaikanlagen in einem städtischen Eigenbetrieb zusammengefasst. Alle diese Sparten verbuchen Einnahmen, könnten also Gewinne machen und müssen deshalb als Eigenbetriebe geführt werden. Eine damalige Zusammenfassung erscheint sinnvoll.
Die jetzige Erhöhung der Wassergebühren darauf zu reduzieren, dass die defizitären Parkhäuser subventioniert werden müssen, ist eine populistische Aussage, die darauf abzielt Unmut zu schüren.

Wer aus diesem fadenscheinigen Grund eine notwendige Gebührenerhöhung ablehnt, muss erklären wie die anfallenden Kosten aufgefangen werden sollen. Natürlich kann man den Wunsch äußern, die Wassergebühren generell zu senken, allerdings sollte dann aber auch eine konkrete Gegenfinanzierung auf den Tisch gelegt werden. Selbstverständlich kann man auch wieder über das defizitäre Parkhaus und in diesem Zusammenhang über die Höhe der Parkgebühren lamentieren, aber diese Diskussion hat jetzt wirklich gar nichts mit dem höheren Bezug von teurerem Fremdwasser zu tun.

Die Wassergebühren wurden von 2,15 €/m³ auf 2,20 €/m³ angehoben. Im Vergleich mit den 39 Kommunen im Kreis sind die Wasserpreise in 25 Gemeinden höher als bei uns.

Petra Binz,
Wolfgang Sieler,
Horst Nannt